

gärten; — zur öffentlichen Belustigung, in schattigen und grünen Spaziergängen, in Parks in und bei großen Städten; — zum öffentlichen Unterricht, in botanischen und ökonomischen Mustergärten; zur allgemeinen Belehrung, in National- und Königlichlichen Gärten, — und für Handelszwecke in Gemüs-, Obst-, Saamen-, Arzneipflanzen-, Blumengärten und Baumschulen.

Künstler und Professoren sind behülflich bei der Anlage von Gärten, die praktisch zu bearbeiten, ein Nahrungszweig für Viele ist, welche ihre Kunst ordentlich wie ein Handwerk erlernen, und erst eine gewisse Reihe von Jahren als Handlanger dabei arbeiten.

Die Erzeugnisse des Küchengartens liefern bedeutende Artikel der menschlichen Nahrung für alle Klassen der Gesellschaft, den Hauptluxus für die Tafel des Reichen, eine tüchtige Beisteuer für den Tisch des Armen. Eine der ersten Unternehmungen des Colonisten, der auf seinem Besisthume anlangte, ist, einen Garten anzupflanzen, als Beweis des Eigenthumsrechts und Pfand unmittelbaren Genusses, und gewiß zeigt die Geschichte menschlicher Civilisation augenscheinlich, daß ein cultivirtes Volk rohen Völkern nicht leicht eine größere Wohlthat erzeugen kann, als unter sie Saamen von guten Früchten und Kräutern zu vertheilen, und deren Kultur zu lehren.

Das Vergnügen, das die Ausübung des Gartenbaues gewährt, ist der Gesundheit und der Gemüthsruhe zuträglich, eine Neigung zur Gartenlust ist dem Menschen so natürlich, daß man sie fast allgemein findet. Gartenkunst war die Liebhaberei von Königen, und die Wahl von Weltweisen; Sir William Temple bemerkt, und der Prinz von Ligne bestätigt es (Lettres et Pensées, Tome I.), daß die Lust an Gärten die einzige Leidenschaft ist, welche mit den Jahren zunimmt.

Die Sorgfalt für Gärtnerei wird um so nöthiger, wenigstens um so verzeihlicher, fährt der erste Autor fort, als alle Menschen, die Früchte bekommen können, deren genießen; so daß einzig die Wahl darin besteht, ob man gute oder schlechte essen will, und daher ein armer, der einen eignen Kraut- oder Obstgarten hat, bessere genießen wird, als ein Reicher, der keinen hat.

Um den Werth der Gartenerzeugnisse und ihre Mannichfaltigkeit zu erhöhen, sind aus jedem Winkel der Erdkugel neue Vegetabilien eingeführt worden; um den Gegenstand zur allgemeinen Kunde zu bringen, wodurch eine Menge Bücher geschrieben; Gesellschaften haben sich gebildet und Preise sind ausgesetzt, um besondere Verdienste zu belohnen, und wo Professorstellen der Deconomie existiren, macht der Gartenbau einen Theil des öffentlichen Unterrichts aus.

Auf diese Art hat sich eine mannichfaltige und gewaltsame Masse von Kenntnissen, in Bezug auf die Gartenkunst, zusammengehäuft, die mehr oder weniger einem Jeden, der die Kunst mit Erfolg betreiben, oder sie, wenn sie für ihn von Andern ausgeübt wird, verstehen will, nöthig ist. Die Gesammtheit dieser Wissenschaft, so weit als thunlich, zu verknüpfen und in eine systematische Form zu bringen, ist der Zweck des gegenwärtigen Werks. Die Quellen, aus denen es geschöpft wurde, sind neuere Britische Schriftsteller von entschiedenem Ruf und Verdienst, nächstdem die Schriftsteller des übrigen Europa und eigne Beobachtungen und Erfahrungen, — Beobachtungen in jedem Theil der Gartenkunst, besonders in Britannien, aber auch auf dem Festlande, und Erfahrung bei 20jähriger Praxis als Gartenarchitect.

Mit diesem Zweck im Auge, ist die Gartenkunst hier betrachtet:

Theil.	B u c h.
I. Nach ihrem Ursprung, Fortschreiten und jezigen Zustand	{ 1. Unter den verschiedenen Völkern der Erde. 2. Unter verschiedenen politischen und geographischen Verhältnissen.
II. Als eine Wissenschaft, welche sich gründet auf:	{ 1. Das Studium des Pflanzenreichs. 2. Das Studium der natürlichen Bedingungen des Wachstums und der Kultur der Vegetabilien. 3. Das Studium der mechanischen Kräfte, die beim Gartenbau erforderlich. 4. Das Studium der Gartenverrichtungen.
III. Als eine Kunst, in sich schließend die	{ 1. Praxis der Horticulturn (des eigentlichen Gartenbaues). 2. — der Blumenzucht. 3. — der Baumzucht. 4. — der Landschaftsgärtnerei.
IV. Statistisch in Bezug auf Britannien.	{ 1. Im gegenwärtigen Zustande. 2. Im zukünftigen fortschreitenden Zustande.